

WPZ

Research GmbH

Evaluierung der Forschungsprämie gem. § 108c EstG

Ergebnisse und Herausforderungen

Brigitte Ecker

fteval

Wien, 14. November 2017

- **Genese der Forschungsprämie**
- **Zur Beantragung der Forschungsprämie**
- **Evaluierung**
 - Ausgangsbasis/Rahmen der Evaluierung
 - Methodische Herangehensweise
 - Entwicklung der Forschungsprämie – wer bezieht sie?
 - Welche Anreize setzt die Forschungsprämie, welche Wirkungen hat sie?
 - Wie zeigt sich die Forschungsprämie in der Interaktion mit der direkten Forschungsförderung?
- **Reflexion**
 - Wie sind die Befunde und Ergebnisse im internationalen Kontext einzuordnen?
 - Wo liegen die methodischen Herausforderungen?
 - Was kann die Forschungsprämie, was kann sie nicht?!
- **Wohin soll die Reise gehen?**

Genese der Forschungsprämie

Primäres Ziel:

Kosten der Unternehmen für F&E zu senken und so Anreize für die Erhöhung der privaten F&E-Ausgaben bzw. F&E-Investitionen zu setzen – damit immer auch verbunden mit wirtschaftsstärkenden Zielen.

Forschungsprämie auf F&E-Ausgaben laut § 108c EStG

- Einführung einer **3% Prämie** für F&E-Aufwendungen **ab 1.1.2002** (alternativ zum Forschungsfreibetrag)
- **5% Prämie** ab WJ 2003
- **8% Prämie** ab WJ 2004
- **10% Prämie** ab WJ 2011
 - Abschaffung des Forschungsfreibetrags
- **Qualitätskontrolle & Rechtssicherheit** ab WJ 2012
 - FFG-Gutachten als Sachverständige der Finanz zur Qualitätskontrolle: Prüfung nach Frascati
 - Ex-ante Prüfung (falls erwünscht) für mehr Rechtssicherheit
 - Erhöhung des Limits für Auftragsforschung auf 1 Mio. Euro
- **12% Prämie** ab WJ 2016
- **14% Prämie** ab WJ 2018

Geltendmachung der Auftragsforschung zwecks Stärkung des Mittelstands

EStG-Novelle 2005

Vor dem Hintergrund der beschlossenen Mittelstandsoffensive die Maßnahme, dass auch die Auftragsforschung steuerlich begünstigt wird.

Die Auftragsforschung umfasst ausgelagerte Forschungsaufträge unter folgenden Bedingungen:

- Auftragnehmer muss ein anderes Unternehmen bzw. eine Forschungseinrichtung im EU- bzw. EWR-Raum sein
- Auftragnehmer darf nicht im beherrschenden Einfluss des Auftraggebers stehen und nicht Teil der gleichen steuerlichen Unternehmensgruppe
- Bemessungsgrundlage ist gedeckelt: zunächst bei Einführung mit 100.000 Euro pro Jahr, ab 01.01.2011 Anhebung des Deckels auf 1 Mio. Euro pro Jahr

Auftraggeber muss bis zum Jahresende den Auftragnehmern mitteilen, ob er die Prämie geltend macht (Vermeidung der doppelten Inanspruchnahme).

Für Auftragsforschung ist somit kein Gutachten der FFG erforderlich, sie wird direkt beim Finanzamt beantragt.

Zur Beantragung

Wie kann die Forschungsprämie für die eigenbetriebliche Forschung beantragt werden?

Welche Kosten können geltend gemacht werden?

Beantragung der Forschungsprämie

Mit **ESTG-Novelle 2010: Einbindung der FFG** in den Prozess der Beantragung der Forschungsprämie

Credo: vertretbarer Ressourceneinsatz seitens der FFG, daher auch keine Erhebungspflichten seitens der FFG bezüglich Sachverhalte

Aufgabe der FFG/Gegenstand des Gutachtens ist die **Beurteilung, inwieweit die gesetzlichen Voraussetzungen für das Vorliegen einer Forschung und experimentellen Entwicklung iSd Gesetzes erfüllt sind**; d.h. darüber hinausgehende Erhebungs- und Prüfungsschritte liegen ausschließlich in der Kompetenz der zuständigen Abgabenbehörde; d.h. das Gutachten der FFG unterliegt der **freien Beweiswürdigung durch das Finanzamt** (keine Einschränkung dessen Entscheidungskompetenz).

Die **Beurteilung durch die FFG** erfolgt dabei **auf Grundlage** der ihr bekannt gegebenen Angaben nach dem Maßstab der Begriffsdefinitionen des **§ 108c des Einkommensteuergesetzes 1988**, der **Forschungsprämienverordnung**, BGBl II Nr. 515/2012, sowie ergänzend nach dem **Frascati Manual (2002)** der OECD in der jeweils gültigen Fassung.

Das Gutachten der FFG ist **ab den im Kalenderjahr 2012 beginnenden Wirtschaftsjahren erforderlich**. Das Gutachten ist kostenlos.

Welche Aufwendungen (Ausgaben) für F&E können beantragt werden?

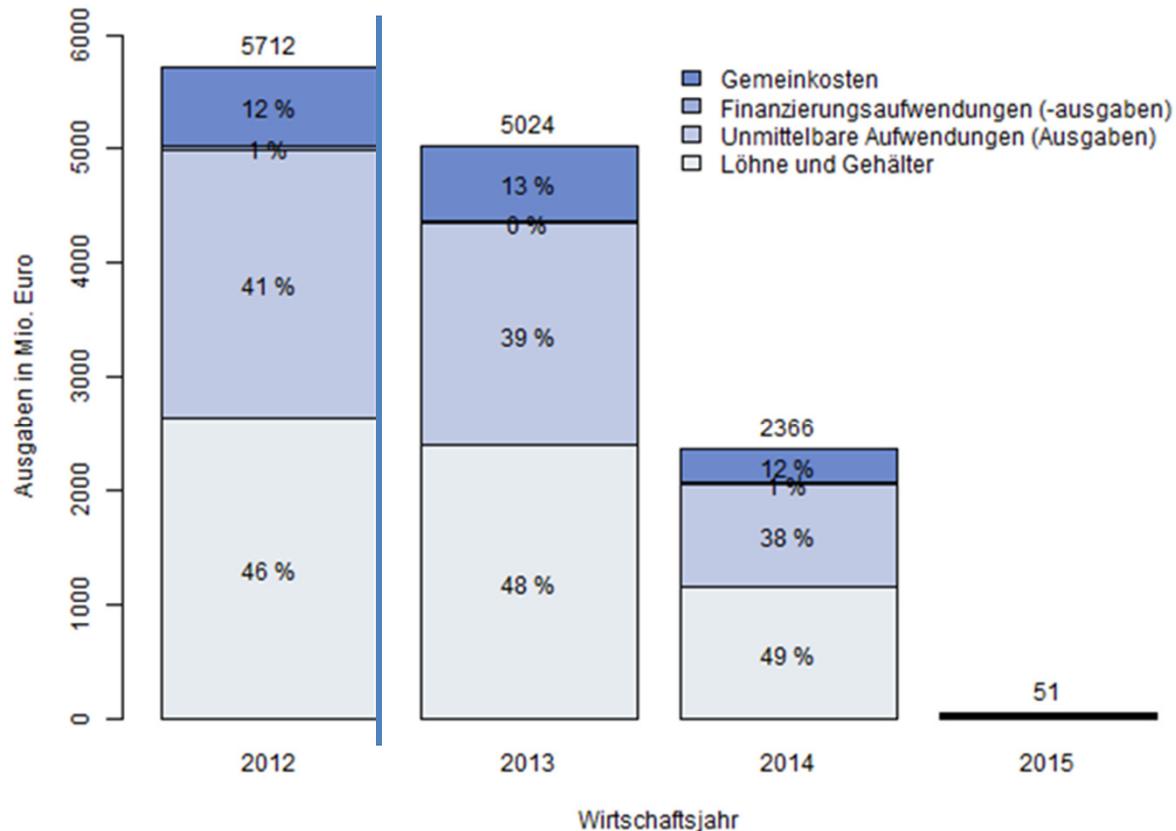
Gemäß Forschungsprämienverordnung:

- **Löhne und Gehälter** für in F&E-Beschäftigte einschließlich Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung, Wohnbauförderungsbeiträge und sonstige Personalaufwendungen (z.B. freiwillige Sozialleistungen) sowie Vergütungen für in F&E-Beschäftigte, die außerhalb eines Dienstverhältnisses tätig werden. Bei Beschäftigten, die nicht ausschließlich in F&E tätig sind, werden die der Arbeitsleistung für F&E entsprechenden Anteile an diesen Aufwendungen (Ausgaben) herangezogen.
- **Unmittelbare Aufwendungen (Ausgaben) und unmittelbare Investitionen** (einschließlich der Anschaffung von Grundstücken), soweit sie nachhaltig der F&E dienen.
- **Finanzierungsaufwendungen (-ausgaben)**, soweit sie der F&E zuzuordnen sind.
- **Gemeinkosten**, soweit sie der F&E zuzuordnen sind.

Abzüglich steuerfreier Zuwendungen aus öffentlichen Mitteln und/oder Aufwendungen/Ausgaben, die von einer Mitteilung für Auftragsforschung erfasst sind.

F&E-Aufwendungen der beantragenden Unternehmen

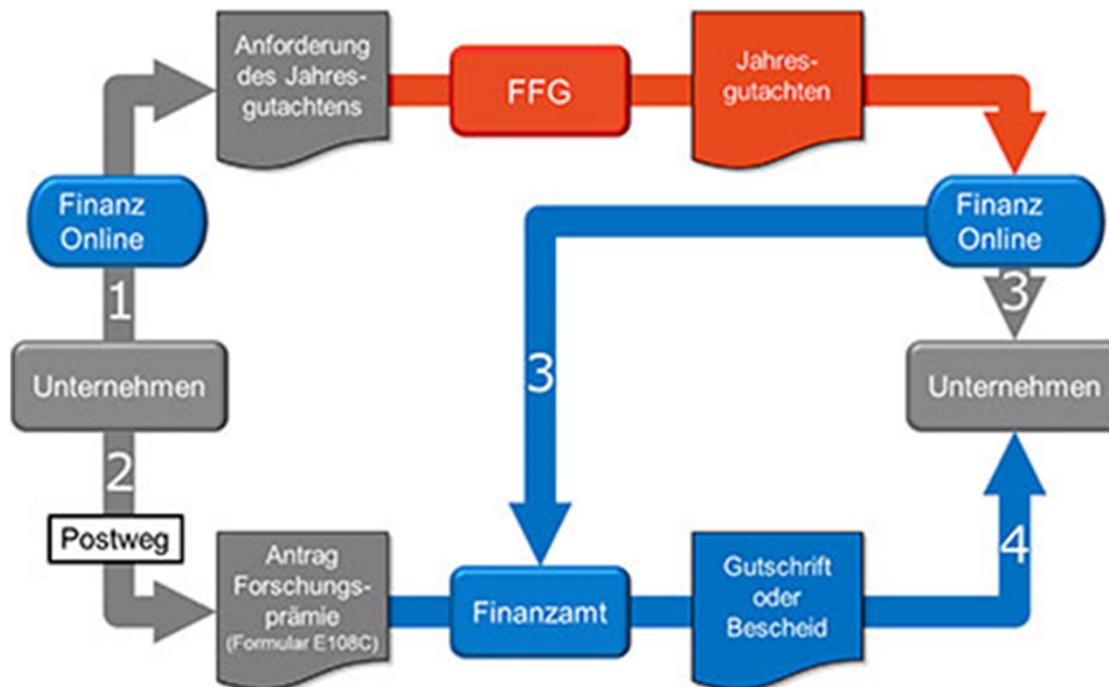
F&E-Aufwendungen (ohne Abzug direkter Förderungen und der Auftragsforschung für andere)



Anmerkung: ausständige Prämien ab dem Wirtschaftsjahr 2012; unmittelbare Aufwendungen sind Sachaufwendungen; Gemeinkosten sind keinen individuellen Projekten zurechenbar; die Daten entstammen ungeprüften Erstangaben gegenüber der FFG; Quelle: BMF/FFG-Datensatz, eigene Adaptation des Wirtschaftsjahrs

Beantragung der Forschungsprämie

Schematischer Ablauf für einen Antrag einer Forschungsprämie bzw. für die Anforderung eines FFG-Gutachtens



FFG, <https://www.ffg.at/forschungspraemie>

Antrag:

Beschreibung der F&E-Aktivitäten, gegliedert nach Ziel und Inhalt, Methode bzw. Vorgangsweise und Neuheit

Darlegung aller Schwerpunkte/Projekte, für die eine Forschungsprämie für das jeweilige Wirtschaftsjahr geltend gemacht wird

In Summe können max. 20 Schwerpunkte/Projekte eingereicht werden; Beschreibung in 1.000-3.000 Zeichen je Schwerpunkt/Projekt

Durchschnittliche Begutachtungszeit seitens FFG: 6 Wochen

In der Erstbegutachtung werden 75% der Anträge positiv bewertet, in der Zeitbegutachtung wiederum 50%.

Was war die Ausgangsbasis/ der Rahmen der Evaluierung?

Welche methodische Herangehensweise wurde gewählt?

Eckpunkte der Evaluierung

- **Auftraggeber**
 - Bundesministerium für Finanzen (BMF)

- **Evaluierungsteam**



- **Evaluierungszeitrahmen**
 - August 2016 bis Mitte März 2017
- **Evaluierungsziel**
 - Wirkungsanalyse: insbesondere auf Ebene der Unternehmen, die in den Jahren 2009 - 2015 die Forschungsprämie in Anspruch genommen haben, Auswirkungen zu identifizieren.

Methodische Herangehensweise: breites Spektrum & komplementäres Zusammenspiel

- 1. Literaturanalyse/Review**
2. Quantitative Auswertung eines **anonymisierten BMF/FFG-Datensatzes** für die Jahre 2009 - 2015 über die gewährten und ausbezahlten Prämien, ergänzt um Unternehmensangaben seitens der FFG ab 2012 (N=5.511 unterschiedliche Unternehmen)
3. Quantitative Analyse einer **Sonderauswertung der Statistik Austria**, Daten über Unternehmen mit F&E-Tätigkeit in Österreich für die Jahre 2009, 2011 und 2013 klassifiziert nach Art der Forschungsförderung, welche Unternehmen erhalten: (i) sowohl direkte als auch indirekte, (ii) nur direkte, (iii) nur indirekte, sowie (iv) keine
- 4. Online-Befragung** aller Antragsteller seit 2012 anonymisiert durchgeführt von der FFG, Nettorücklaufquote knapp 33 % (N= 1.069, repräsentativ!)
- 5. Interviews und Expertengespräche**
- 6. Internationaler Vergleich:** Datenauswertung (OECD) und Länderfallstudien (Belgien, Dänemark, Finnland, Frankreich, die Niederlande und Schweden)
- 7. Fokusgruppen** zwecks Weiterentwicklung des Instruments

Entwicklung der Forschungsprämie

Wie hat sich die Forschungsprämie über die Jahre entwickelt?

Wer bezieht die Forschungsprämie?

Entwicklung der Forschungsprämie anhand der Auszahlungen

Auszahlungen der Forschungsprämie differenziert nach Prämie für eigenbetriebliche F&E und Auftragsforschung, 2009-2015, 2016

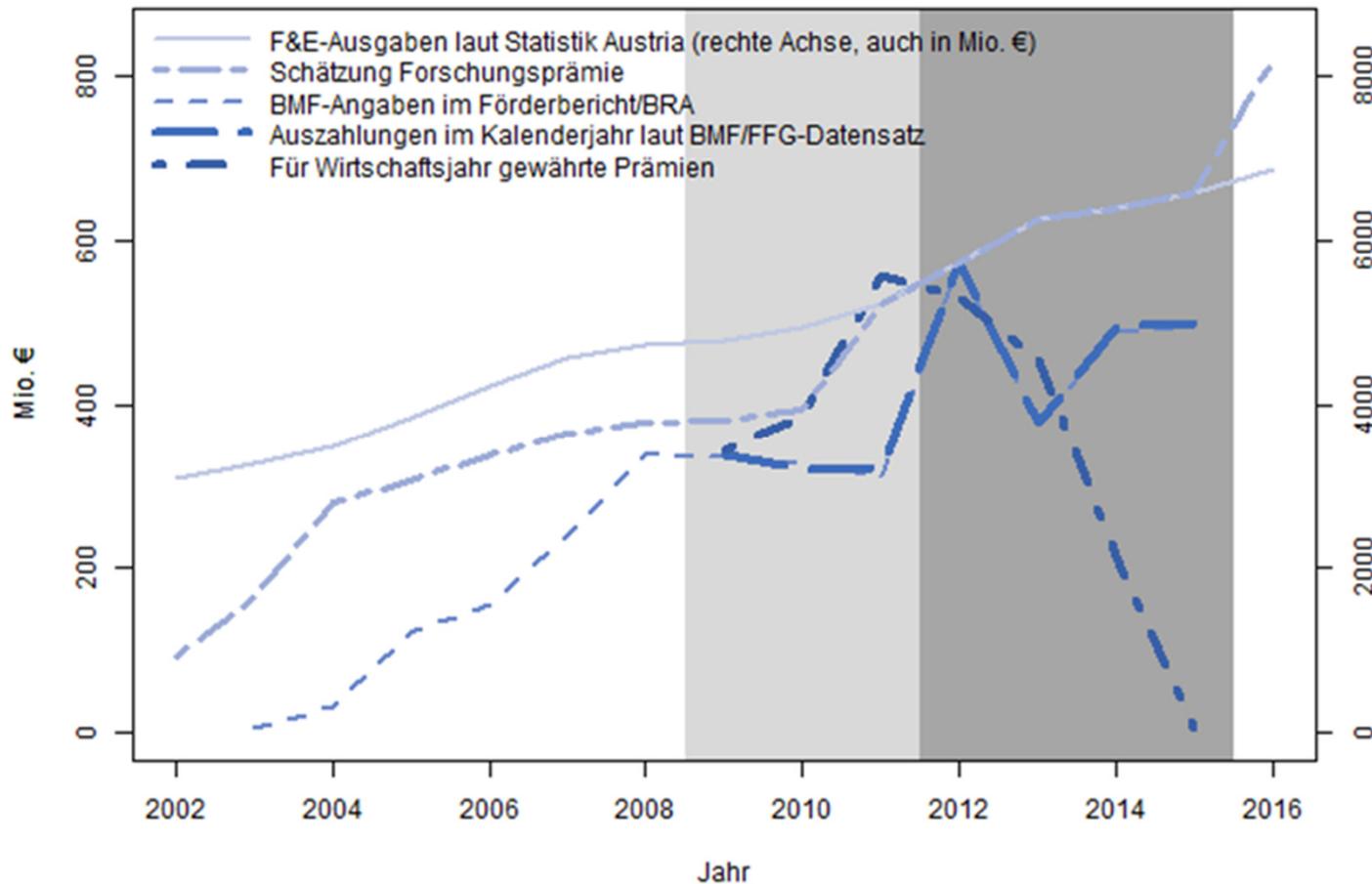
Kalender- jahr	Forschungsprämie gesamt in Mio. Euro	davon Prämie in Mio. Euro für	
		eigenbetriebliche F&E	Auftragsforschung
2009	337,5	336,1	1,5
2010	321,0	319,4	1,7
2011	321,7	320,7	1,0
2012	571,7	569,8	1,9
2013	377,1	374,5	2,6
2014	495,2	490,6	4,7
2015	501,9	496,6	5,3
2016	527,7	521,4	6,3

Quelle: BMF-Daten , Globalschätzung Statistik Austria

Heute wird **die Forschungsprämie von rund 75 % der forschungstreibenden Unternehmen in Österreich** in Anspruch genommen.

Die Datenlage

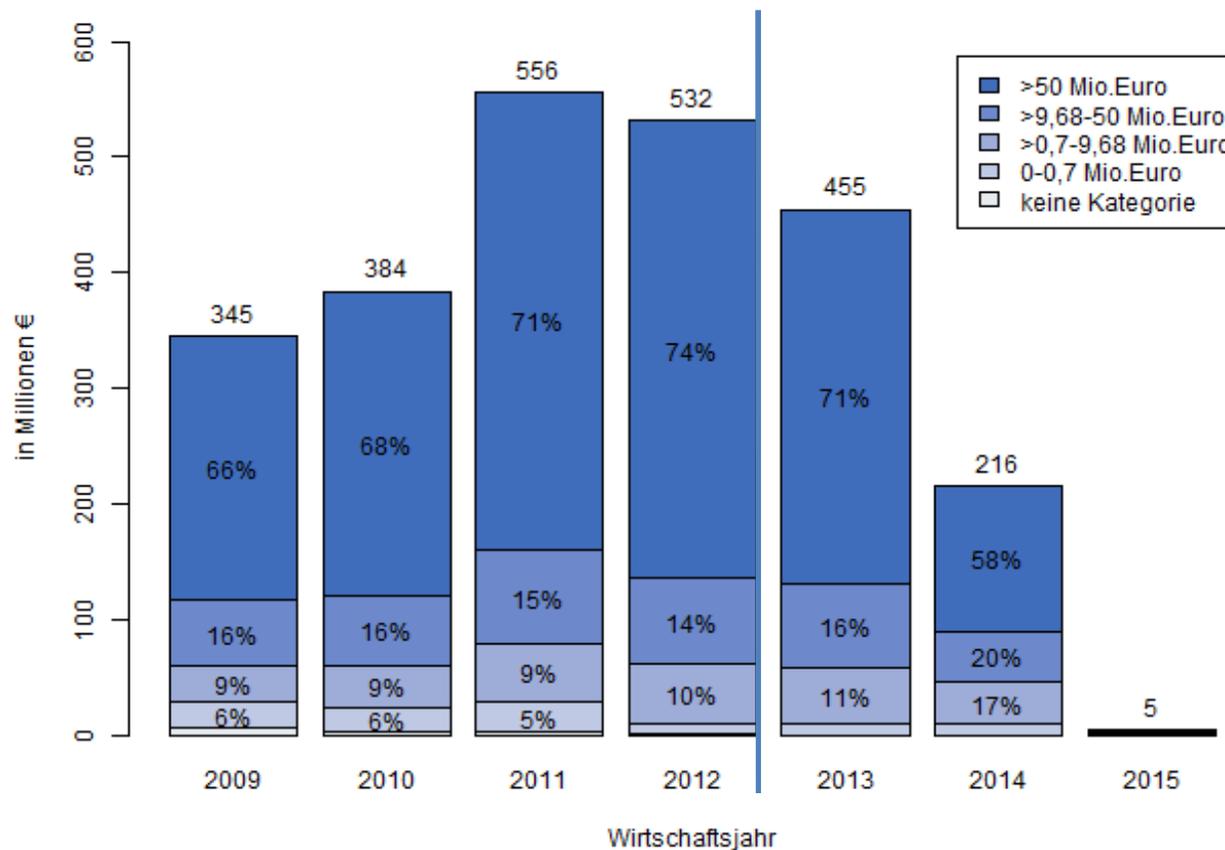
Gewährte und ausbezahlte Forschungsprämie in der Gegenüberstellung zu F&E-Ausgaben laut Statistik Austria



Quelle: WPZ Research, KMU Forschung, IHS (2017)

Wer bezieht die Forschungsprämie? 2 Bilder: Förder- summe versus Anzahl der geförderten Unternehmen

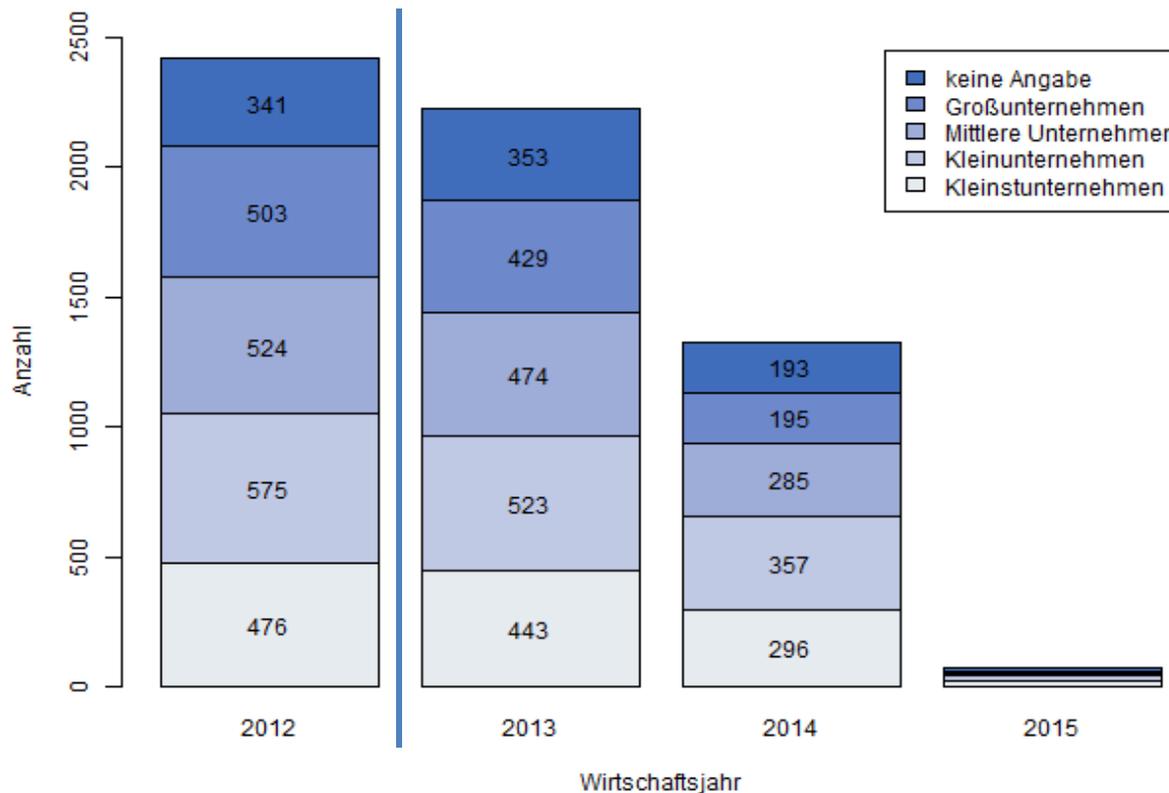
Gewährte Forschungsprämie nach Wirtschaftsjahr und Unternehmensgröße



Anmerkung: ausständige Prämien ab dem Wirtschaftsjahr 2012;
Quelle: BMF/FFG-Datensatz, eigene Adaptation des Wirtschaftsjahrs

Wer bezieht die Forschungsprämie? 2 Bilder: Summe versus Anzahl

Prämienbezug nach KMU-Klassifikation, 2012-2015

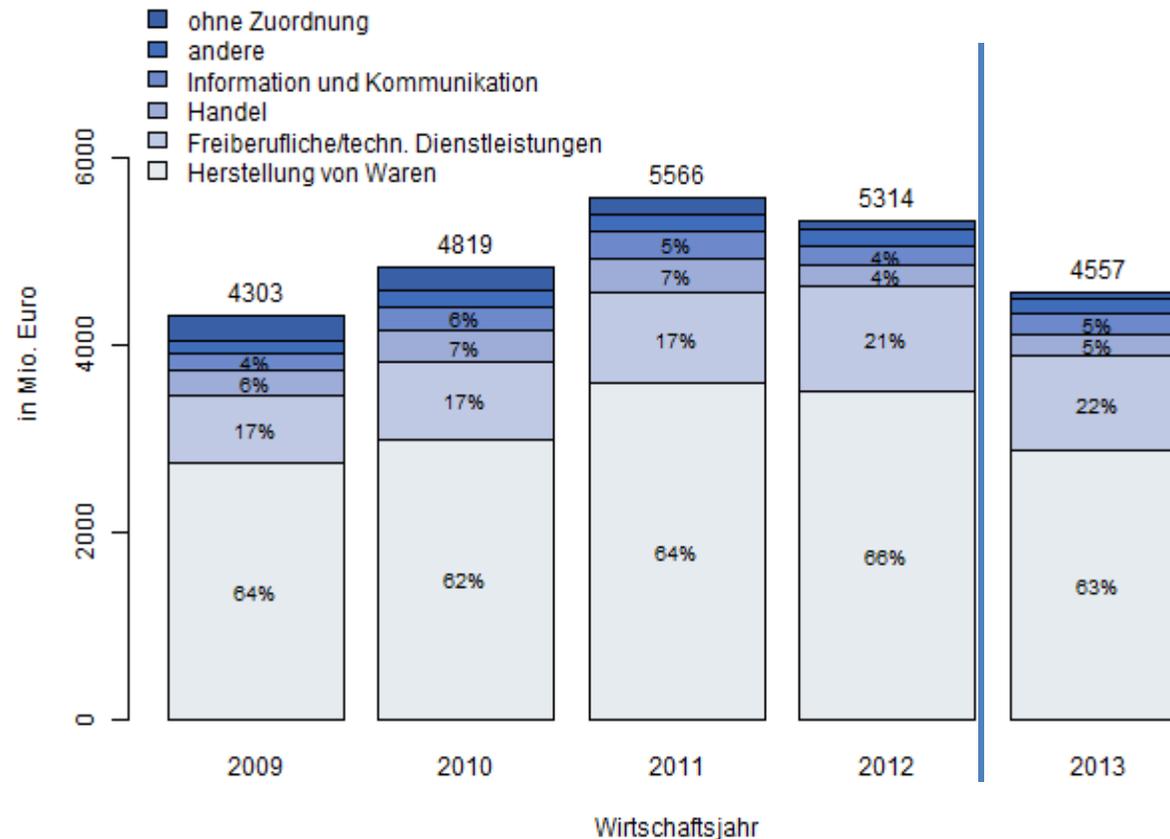


Anmerkung: ausständige Prämien ab 2012;
Quelle: BMF/FFG-Datensatz, eigene Adaptation des Wirtschaftsjahrs

Im Schnitt ergehen 85% der abgeschlossenen FFG-Gutachten an KMU.

Wer bezieht die Forschungsprämie?

Prämiengeförderte F&E-Ausgaben nach Wirtschaftszweig und Jahr



Anmerkung: ausständige Prämien ab dem Wirtschaftsjahr 2012;
 Quelle: BMF/FFG-Datensatz, eigene Adaptation des Wirtschaftsjahrs

Was brachte die FFG-Prüfung mit sich?

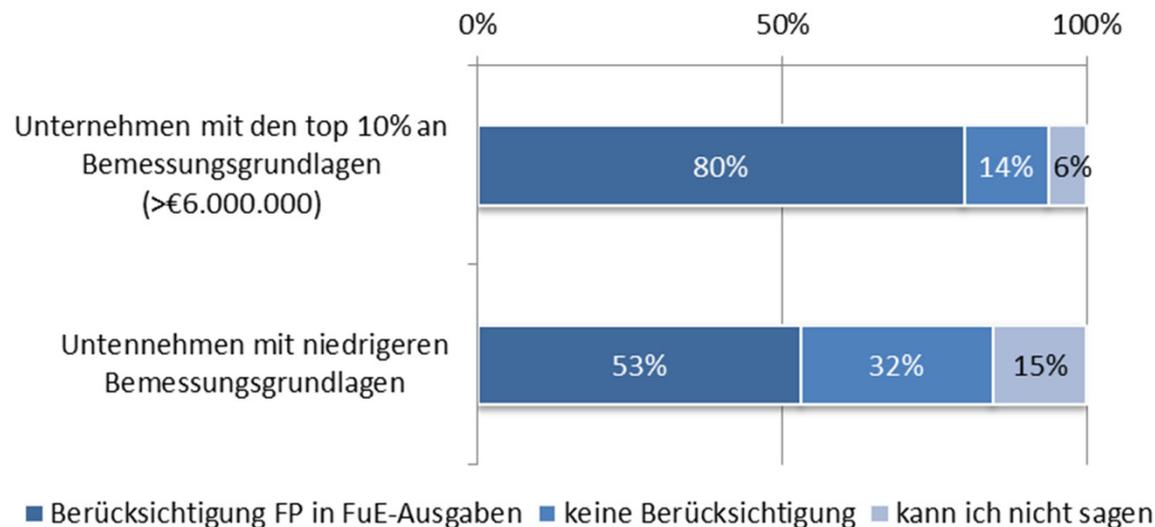
- **Etwa 1.500 Unternehmen pro Jahr beantragen** die Forschungsprämie seit Prüfung durch die FFG **nicht mehr**.
Weggefallen sind v.a. kleine Unternehmen und Unternehmen in Branchen wie Großhandel, Maschinenbau und IT-Dienstleistungen, weil:
 - F&E nicht gemäß Frascati
 - Aufzeichnungs- und Dokumentationspflichten größer als Nutzen
- Zugleich hat sich auch die **Zahl der erstmalig einreichenden Unternehmen reduziert**, während Großunternehmen die Forschungsprämie unverändert in Anspruch nehmen.
- **Die Qualitätssicherung durch die FFG funktioniert:**
 - Die Forschungsprämie wird v.a. von Unternehmen abgeholt, die in F&E-intensiven Branchen tätig sind und damit überdurchschnittlich zur Bruttowertschöpfung beitragen.
- **Gutachten als Basis für die Betriebsprüfung:**
 - Forschungsprämie ist Schwerpunkt jeder Großbetriebsprüfung (Rückfragen an FFG).

Wirkungen

Wie wirkt die Forschungsprämie bei den Unternehmen, die sie in Anspruch nehmen?

Anreizwirkung: Stimulierung von F&E

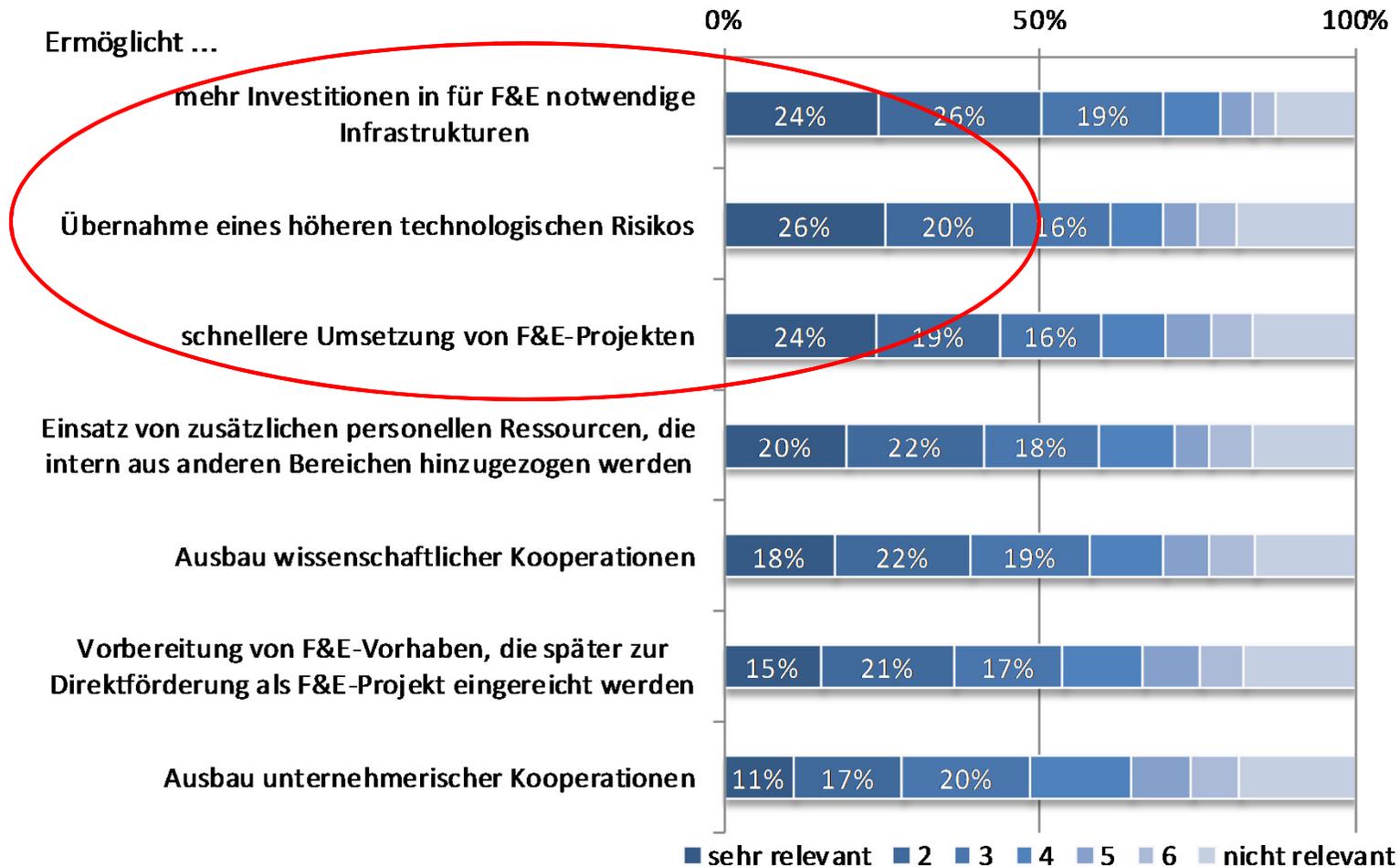
Berücksichtigung der Forschungsprämie bei der Planung der Höhe der F&E-Ausgaben für die kommenden Jahre



Quelle: F-Prämienbefragung, N=884, davon 93 mit top 10%

„Die Forschungsprämie wird fix eingeplant, es gibt einen „Innovationstopf/-fonds“ für Österreich, damit wird finanziert: notwendige Infrastruktur, Ausbau von (wissenschaftlichen Kooperationen) und auch Kooperationen mit Kunden. Mit diesem Topf, der gemeinsam von der GEF und vom Betriebsrat verantwortet wird, werden standortsichernde Innovationen ermöglicht.“

Wofür wird die Forschungsprämie eingesetzt?



Quelle: F-Prämienbefragung, N=975-1.038; die Antwortkategorie ‚weiß nicht‘ ist relativ gleich verteilt und wird daher nicht dargestellt.

Vorteile und Schwierigkeiten

Was bringt uns [Unternehmen] die Forschungsprämie?

„Neben dem „must have“-Budget haben wir durch die Forschungsprämie mehr Budget für mehr Projekte, vor allem für risikoreichere Projekte. Mit den Mitteln ist es möglich, mehr in die Tiefe zu gehen, einen längeren Horizont zu verfolgen. Die Forschungsprämie erleichtert die Entscheidung beim Vorstand. – auch in strategischer Sicht, welche Projekte durchgeführt werden.“

„Die Forschungsprämie ist entscheidend für eine schnellere Umsetzung und für Projekte mit höherem Risiko.“

ABER gerade im Bereich der Weiterentwicklung ist die Forschungsprämie nicht problemlos:

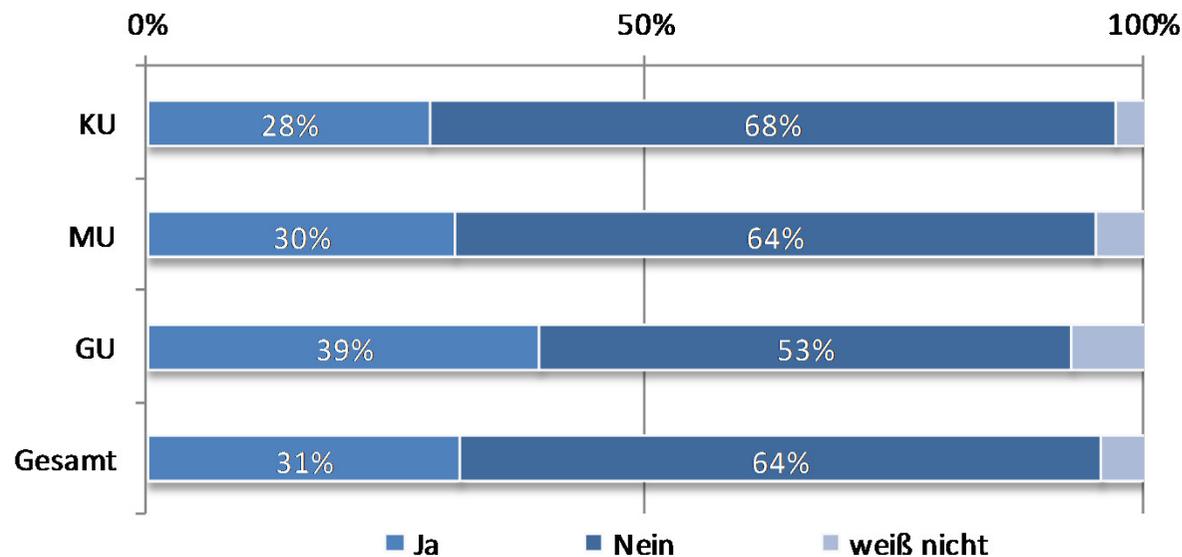
„Prototypen im Bereich der Produktion sind oft ein Problem in der Betriebsprüfung. Prototypen sind sehr wohl Teil der Entwicklung.“

„Bei uns geht es um die Optimierung der Kosten für den Kunden. Markttaugliche Entwicklungen sind holrig in der Forschungsprämie.“

„Projekte mit Weiterentwicklung sind schwierig. Hier sind die Kriterien zu streng, gerade auch gegenüber der direkten Förderung.“

Die Forschungsprämie führt zu zusätzlichen Arbeitsplätzen

Rekrutierung zusätzlicher MitarbeiterInnen durch die Geltendmachung der Forschungsprämie (nach Größenklasse)

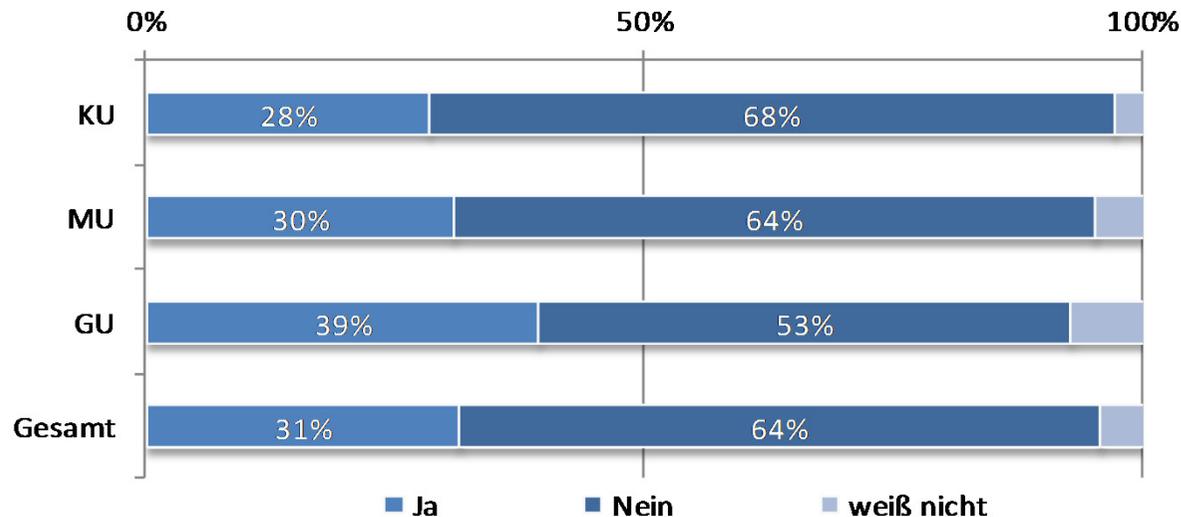


Quelle: F-Prämienbefragung, N=1.030

Unternehmen haben ihren Angaben zufolge **zwischen 2010 und 2015 rund 14.300 zusätzliche hoch bzw. höher qualifizierte MitarbeiterInnen** eingestellt.

Die Forschungsprämie führt zu mehr F&E-Verantwortung in Österreich

Forschungsprämie als ausschlaggebender Faktor für den F&E-Standort Österreich für Unternehmen, die Teil einer Unternehmensgruppe sind

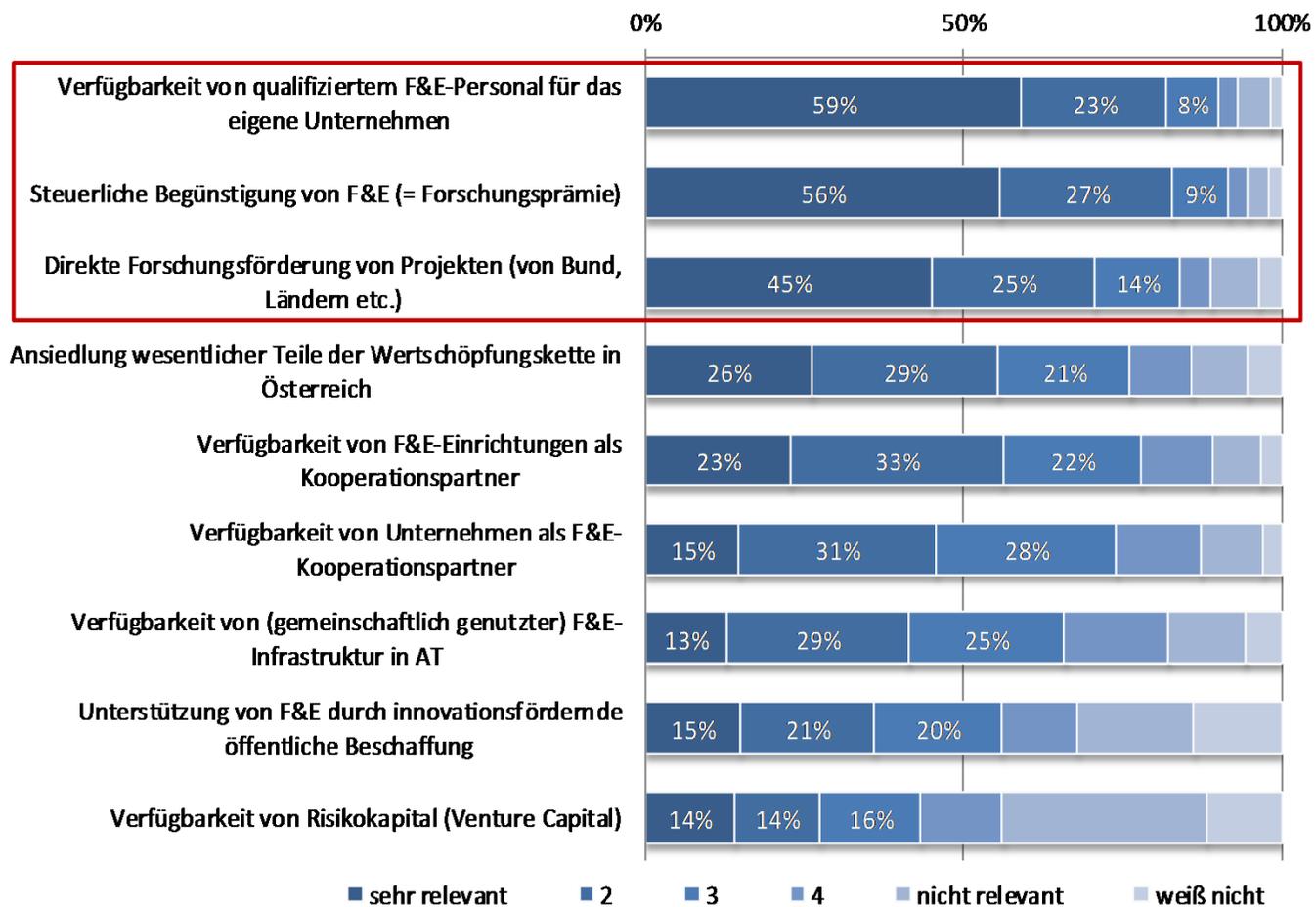


Quelle: F-Prämienbefragung, N=1.566 Nennungen durch 466 Unternehmen, die Teil einer Unternehmensgruppe sind.

„Innerhalb des Konzerns gibt es einen Standortwettbewerb, der zunehmend härter wird. Für den Vorstand zählt: Wo sind die besten Rahmenbedingungen – und da haben steuerliche Förderungen ein ganz großes Gewicht. Wir argumentieren mit der Forschungsprämie. Dass Österreich die Forschungsprämie hat und Deutschland nicht, ist für den Standort in Österreich ein riesen Asset. Die Forschungsprämie ist eines der wesentlichsten Argumente, warum hier weiter investiert wird oder gar Kompetenzen erhalten bleiben.“

Welche Rolle spielt die Forschungsprämie als Standortfaktor?

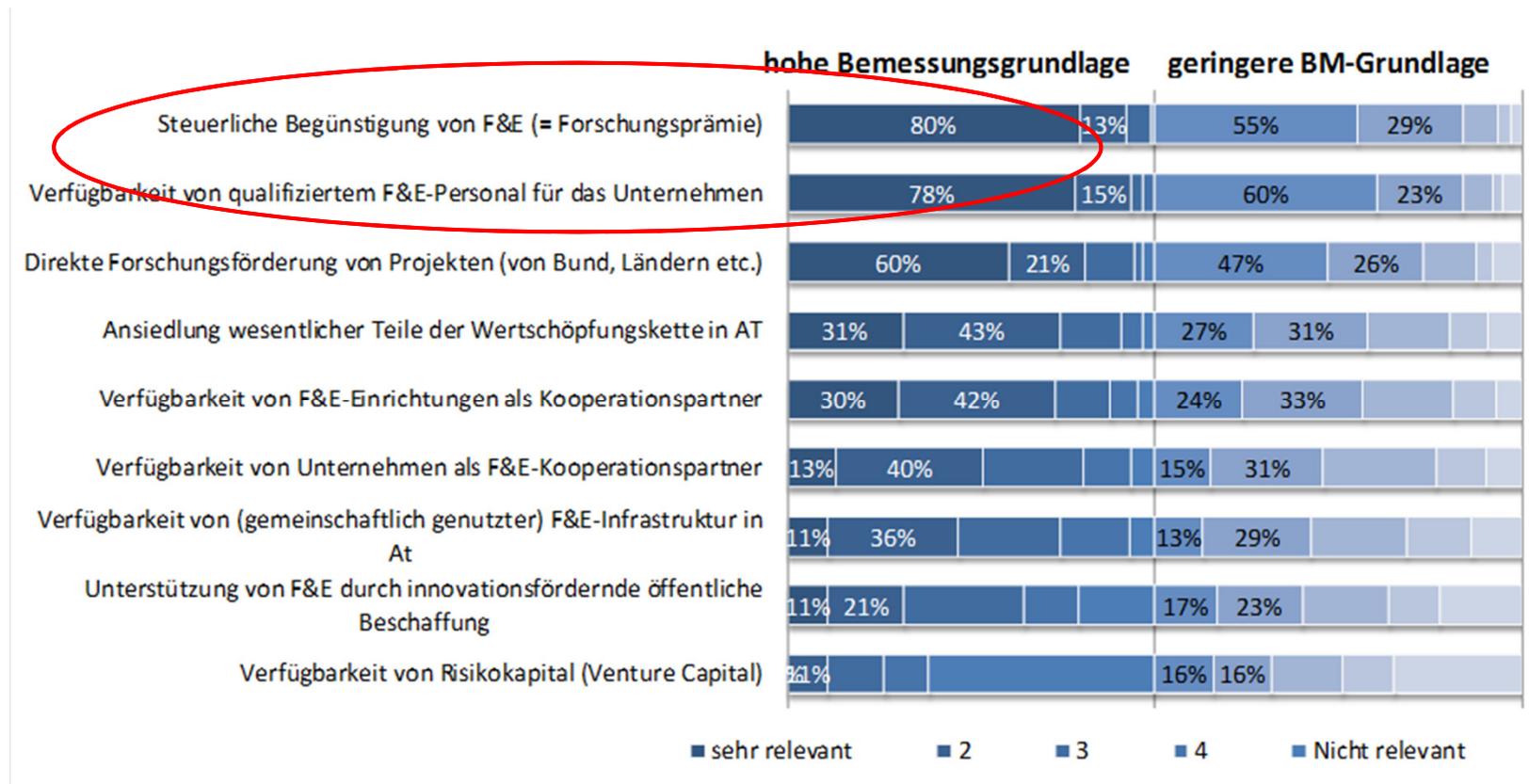
Relevanz von Standortfaktoren in Österreich



Quelle: F-Prämienbefragung, N=1.059-1.075

F&E-intensive Unternehmen reagieren auf die steuerliche Forschungsförderung sensibler

Relevanz der Standortfaktoren nach eingereichten Bemessungsgrundlagen (Top 10 %)



Quelle: F-Prämienbefragung, N = 1.040

Wie zeigt sich die Forschungsprämie in der Interaktion mit der direkten Forschungsförderung?

Einsatz von Panelanalyse, Befragung (Online und Interviews) und Wissen aus FFG-Monitoring seitens der KMU Forschung Austria

Zur Panelanalyse: Sonderauswertung der Statistik Austria

- Betrachtungszeitraum: F&E-Erhebung 2009, 2011, 2013
- Erhebung der F&E-Tätigkeiten der Unternehmen klassifiziert nach Grundlagenforschung, angewandte Forschung und experimentelle Entwicklung (Trennung in der Praxis nicht immer klar)
- Bild über die Jahre:
 - **Die meisten Unternehmen mit kontinuierlichen F&E-Aktivitäten beziehen sowohl direkte als auch indirekte Förderung (43%)**
 - 22% der Unternehmen beziehen nur Forschungsprämie
 - 15% der Unternehmen beziehen nur direkte Forschungsförderung
 - 18% erhalten gar keine Forschungsförderung

Nach Branche weisen die Sachgütererzeugung und die freiberuflichen/technischen Dienstleistungen die höchsten F&E-Ausgaben aus.

Komplementarität

Muster nach Analyse nach Zahl der MitarbeiterInnen:

- Forschungsprämienbeziehende Unternehmen sind größer.
- Unternehmen mit nur direkter Forschungsförderung sind kleiner und weisen verstärkt F&E-Aktivitäten im Bereich Grundlagenforschung aus.
- Ab 250 MA überwiegt die Forschungsprämie.
- Bei Unternehmen mit weniger als 50 MA ist das Verhältnis indirekter zu direkter Forschungsförderung 1:3.
- Bei Unternehmen mit mehr als 1.000 MA ist das Verhältnis umgekehrt.

Festzuhalten ist: Die Interventionslogik bei der direkten Forschungsförderung

- Unterstützung
- Begutachtung
- Am ähnlichsten Transaktionskosten
- Kleinere
- Großunternehmen limitiert

Unterschiede bezüglich möglicher Wirkungen!

Anhand des Wirkungsmonitoring der FFG am Beispiel Beschäftigungseffekt:

Während die direkte Förderung überproportional oft in Beschäftigungswirkungen in kleineren Unternehmen resultiert, zeigen bei der Forschungsprämie Großunternehmen am häufigsten Beschäftigungswirkungen.

zial usw.

n

tkosten

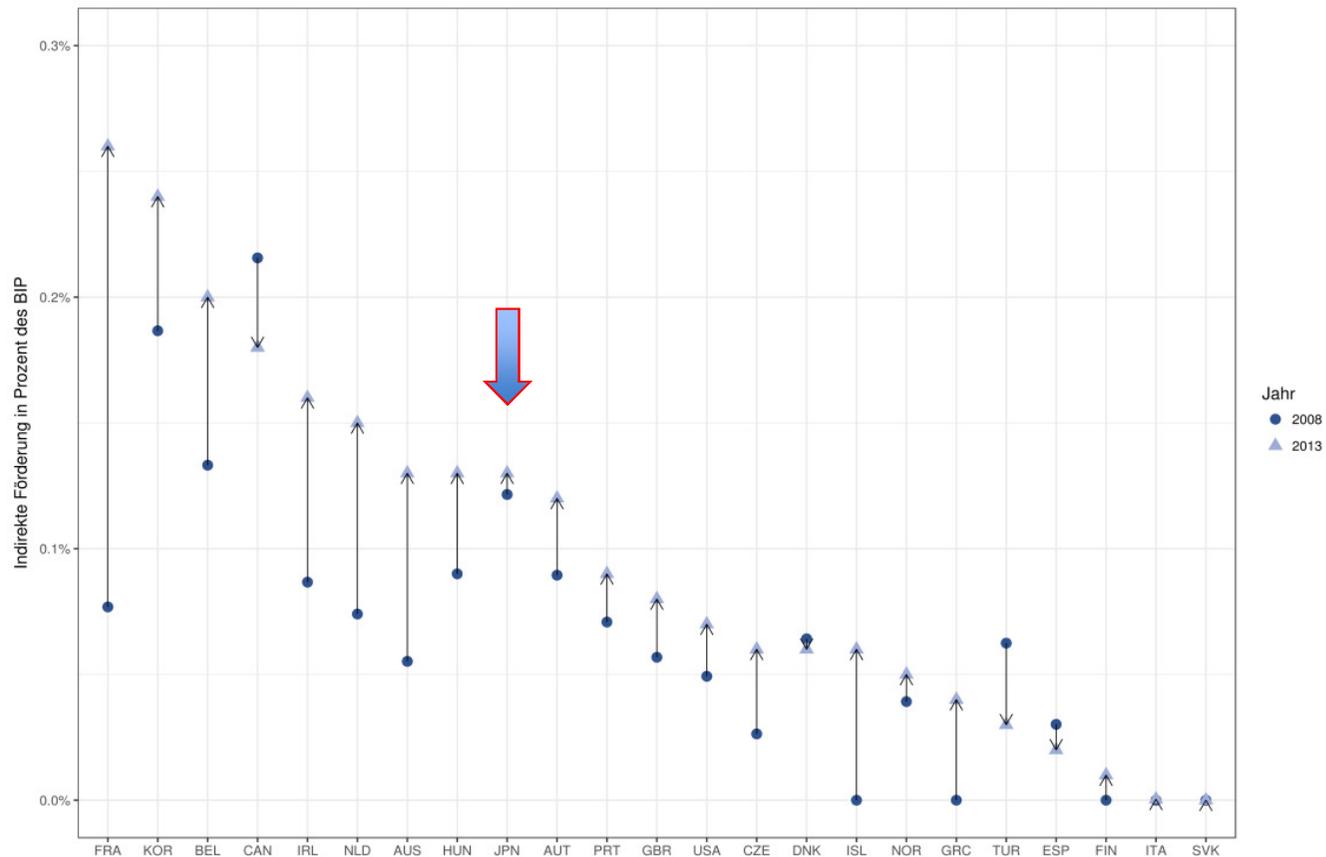
zahl der Projekte

Wie sind die Befunde und Ergebnisse im internationalen Kontext einzuordnen?

Wo liegen die methodischen Herausforderungen?

Reflexion 1: Österreich folgt beim Ausbau der steuerl. Forschungsförderung einem internationalen Trend.

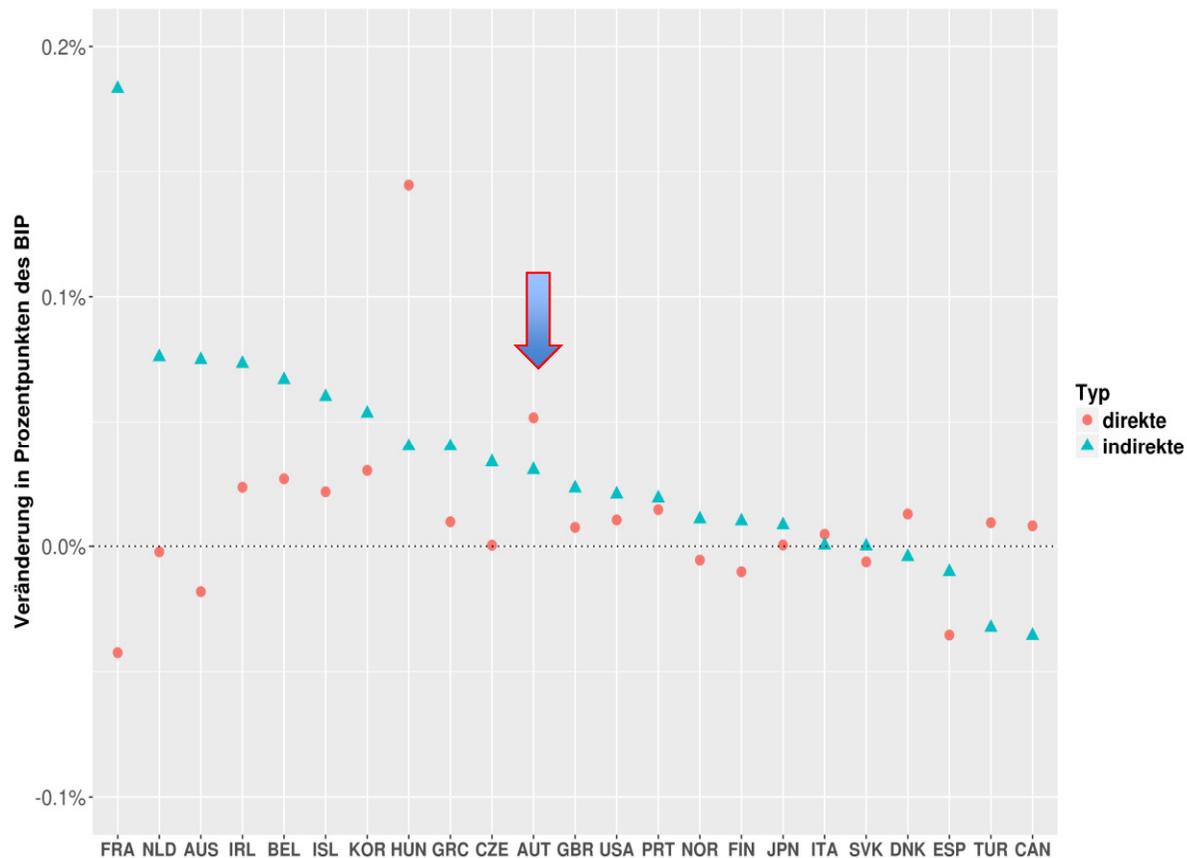
Indirekte F&E-Förderung in Prozent des BIP, 2008-2013



Anmerkung: Daten für einige Länder entstammen älteren Berichtsjahren
Quelle: OECD (2010, 2015), eigene Darstellung

In Österreich wurden sowohl die direkte als auch die indirekte Forschungsförderung ausgebaut.

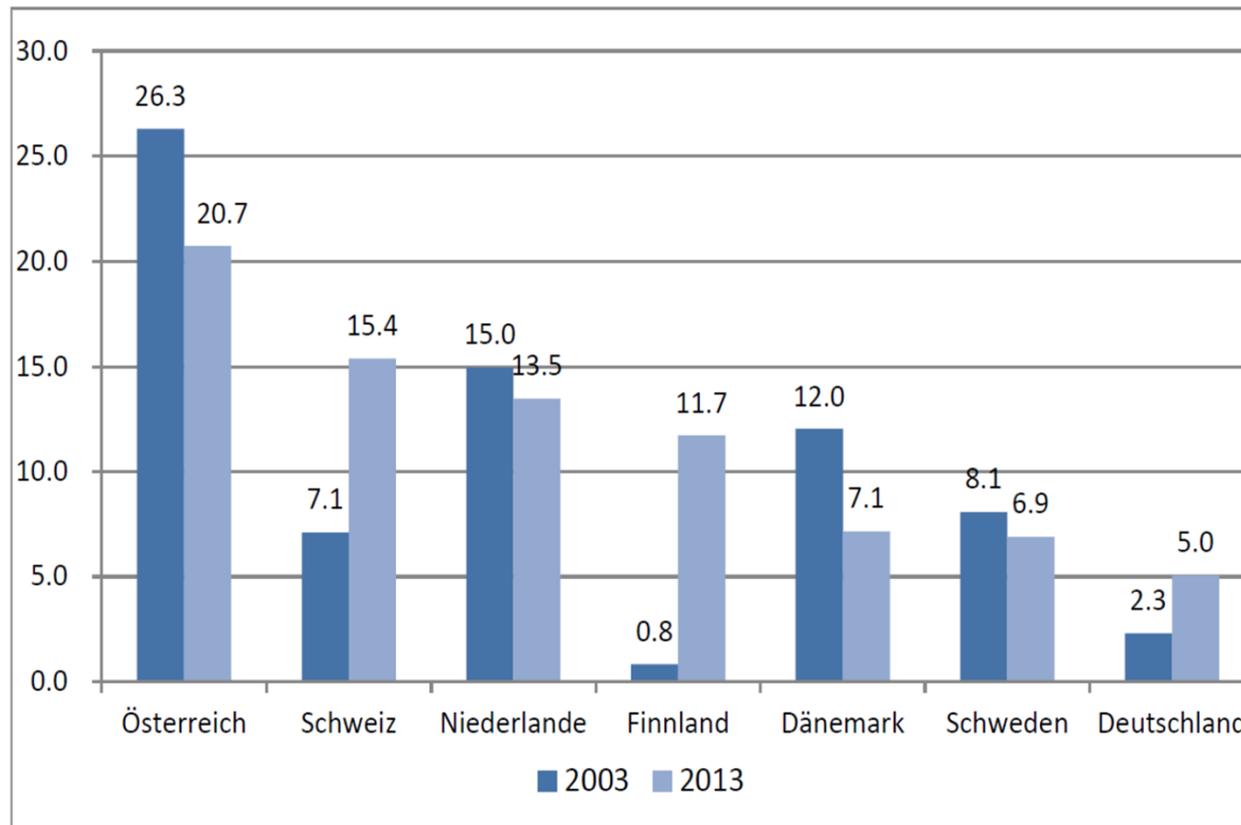
Veränderung direkte versus indirekte F&E-Förderung, 2008-2013



Anmerkung: Die Daten für einige Länder entstammen älteren Berichtsjahren
Quelle: OECD (2010, 2015), eigene Darstellung

Reflexion 2: F&E-intensive Unternehmen reagieren sensitiv auf steuerliche Anreize.

Ausländischer Anteil an privaten F&E-Ausgaben in %, nach OECD-Daten



Quelle: Daten: OECD, MSTI, Darstellung entnommen aus Keuschnigg et al. (2017)

Reflexion 3: Methodische „Handschellen“

- Forschungsprämie wurde **erstmalig evaluiert**. Bisher waren nur Daten über ausgezahlte Prämien bekannt.
- Matching von BMF und FFG-Daten ist gelungen. Für die Evaluierung lagen die BMF-Daten von 2009-2015 vor, ab 2012 die zusätzlichen Informationen durch die FFG, aber nur ein robustes Jahr 2012.
- Unternehmensangaben, welche Unternehmen bei der Antragsstellung bei der FFG machen, sind nicht geprüft.
- Verknüpfung mit Daten der direkten Förderung (FFG, aws, Länder usw.) gesetzlich nicht erlaubt und daher nicht möglich.
- Selbiges gilt für die Verknüpfung mit Daten der Statistik Austria.
- F&E-Erhebung der Statistik Austria beruht auf einer zweijährigen Unternehmensbefragung, mit Unsicherheiten behaftet.



Folglich lassen sich manche Effekte aufgrund der gegebenen Datenlage nur schätzen (zusätzliche F&E-Ausgaben) und/oder direkt abfragen (zusätzlich geschaffene Arbeitsplätze).

Zudem: Um den Nutzen der Forschungsprämie zu verstehen/zu erfassen, braucht es auch **unternehmerisches Verständnis**. Die Forschungsprämie ist bei jeder Betriebsprüfung ein Schwerpunkt! Daher Einbeziehung von PwC, Deloitte, KPMG, LeitnerLeitner, Wirtschaftstreuhandkammer usw.

Reflexion 4: Effiziente Abwicklung und Zielrichtung

- **Die Forschungsprämie (eingeführt im Jahr 2002) ist seit 2011 das einzige steuerliche Instrument in Österreich zur Förderung von F&E.** (Das 2016 verabschiedete „Start-Up Paket“ enthält zwar ein indirektes Instrument - Befreiung der Dienstgeberbeiträge für die ersten 3 MA in den ersten 3 Jahren, adressiert aber innovative Start-Ups und ist damit kein spezifisches F&E-Instrument. Auch gibt es in O keine steuerliche Begünstigung für Einkommen aus geistigem Eigentum).
- Die Forschungsprämie ist **allen F&E-treibenden Unternehmen gleichermaßen zugänglich**, es besteht ein Rechtsanspruch (kein beihilfenrechtliches Problem gegenüber der Europäischen Kommission).
- Die Selektivität liegt im Vorliegen der F&E-Tätigkeit (Frascati).
- Bezug der Forschungsprämie wird zweistufig **geprüft**: FFG und Finanzamt.
- **Effiziente, professionelle Abwicklung von Seiten der FFG**: schlankes Programmmanagement, Öffnung der Kommunikation nach außen, Zusammenarbeit mit Finanzämtern
- **Ressourcenschonende Abwicklung/Handhabung muss auch seitens der Unternehmen** garantiert sein, Weiterentwicklung – Überlegungen in Richtung „*Horizontal Monitoring*“
- **Die Forschungsprämie ist generös**, deckt sämtliche Kosten für F&E - **Liquiditätsvorteil!**
- Die **Wirkungen der Forschungsprämie sind bei F&E-intensiven Unternehmen größer**, diese haben auch meist F&E-Standorte außerhalb Österreichs.
- Österreich steht im **Standortwettbewerb** mit den ost- und südeuropäischen Ländern, aber auch mit China.
- **Komplementäre Wirkung der indirekten und direkten Forschungsförderung, die Ausschöpfung des vollen Potentials muss das Ziel sein!**

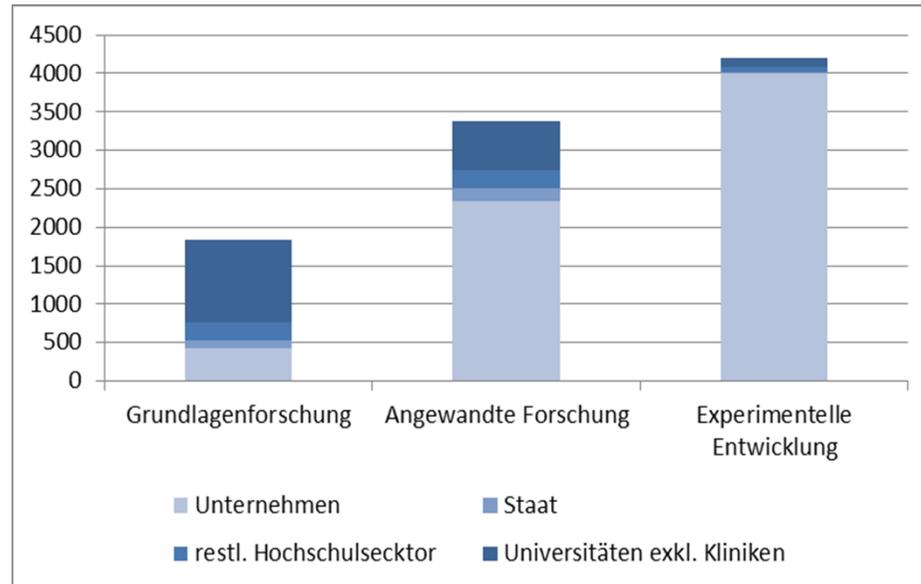
Reflexion 5: Was kann die Forschungsprämie?

- Die Forschungsprämie zielt ab, dass die **privaten Investitionen in F&E steigen**. Diese sind in Österreich in den vergangenen Jahren tatsächlich gestiegen.
- Zentrales Ergebnis der Evaluierung ist, dass die Forschungsprämie **v.a. Unternehmen mit kontinuierlichen F&E-Tätigkeiten stärkt**. Eine Anreizwirkung zur Ausweitung der F&E bei Unternehmen mit bislang geringer bzw. keiner F&E ist aufgrund der Forschungsprämie nicht gegeben.
- Die Förderung passiert **bottom-up**; d.h. sowohl was Themen als auch Technologien, Prozesse usw. betrifft; den Bedürfnissen wird entsprochen.
- Die Forschungsprämie ist das Instrument, **welches Grundlagenforschung in den Unternehmen stärkt**.
- Die Mittel von der Forschungsprämie werden für **risikoreichere Projekte** verwendet, auch wenn es darum geht, rascher auf den Markt zu reagieren, um **Investitionen in die F&E-Infrastruktur** zu tätigen, sowie um Projekte für direkte Förderung vorzubereiten.
- Die Forschungsprämie ist auch das „**Körpergeld**“ für die **außeruniversitären Forschungseinrichtungen** (z.B. COMET-Zentren)
- Die Forschungsprämie ist **teuer, aber sie wirkt zielgerichtet** (andere Maßnahmen, wie z.B. eine Lohnkostensenkung, sind noch teurer).

Debatte über eine „gerechte“ Mittelverteilung

Um das **Bild ganzheitlich** zu diskutieren: Wo wird F&E in Österreich durchgeführt?

Ausgaben für F&E nach Durchführungssektoren und Forschungsarten, 2015 (in T. Euro)



Quelle: Statistik Austria,
F&E-Erhebung 2015

- Das **Hochschulbudget ist stets gestiegen**: von 3,55 Mrd. Euro in 2011 auf 3,98 Mrd. Euro in 2015; davon 3,3 Mrd. Euro für den Universitätsbereich
- Die **Ausgaben für universitäre Forschung** haben 2015 in Österreich 2,16 Mrd. Euro betragen, **davon hat der öffentliche Sektor 89,4% getragen**.
- **Ja, der FWF ist eindeutig unterfinanziert**, aber es müssen im Hochschulbereich für den wissenschaftlichen Nachwuchs auch attraktive Stellen geschaffen werden. Mit dem Ausbau der Drittmittelfinanzierung wächst auch die Anzahl der unbefristeten Stellen.
- Öffentliche Bildungsausgaben im Tertiärbereich als Anteil am BIP: **Österreich: 1,7%**

(OECD-Rang 3/33, EU-Rang 3/21)

Wohin soll die Reise gehen?

- Österreich braucht beides: **ein starkes Wissenschaftssystem und krisenrobuste Unternehmen**
- Die Forschungsprämie kann nur ihre volle Wirkung entfalten, wenn sie auch **treffsicher** ist.
- Zugleich muss sie für die Unternehmen auch **nachhaltig, planbar** sein.
- Sie darf nicht zu einem Geschäftsmodell werden - mit Beratung und Kommunikation entgegenwirken.
- Um die Forschungsprämie gerade **für die kleinen (und mittleren) Unternehmen noch attraktiver zu machen**: Vorschlag, auch den Unternehmerlohn anrechenbar zu machen, Beratung verbessern.
- Die direkte Forschungsförderung soll/kann mit missionsorientierten Forschungsprogrammen, thematischen Schwerpunktprogrammen usw. unterstützt werden – und/oder umgekehrt?!
- Die Forschungsprämie tut sich schwer im Bereich der Weiterentwicklung, z.B. wenn es um die Weiterentwicklung von Prototypen geht, bei der Erprobung von innovativen Geschäftsmodellen gerade jetzt angesichts der Digitalisierung usw.
- Die **Stimmung**, zu investieren, ist gerade jetzt bei Großunternehmen besser – nutzen!
- Aus systemischer Sicht: Die Wirkungen müssen (wie bei jeder öffentlichen Maßnahme) das **Instrument legitimieren** - Stichwort: Transparenzdatenbank, Verknüpfung von Daten usw.
- Ist Österreich für andere Länder ein **Vorbild**?

The floor is yours.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Der Evaluierungsbericht ist abrufbar unter

https://www.bmf.gv.at/budget/aktuelle-berichte/BMF_Evaluierung_der_Forschungspraemie_Endbericht.pdf?5wmav6

Das Evaluierungsteam

Brigitte Ecker, Bianca Brandl, Nikolaus Fink, Peter Kaufmann, Simon Loretz, Sascha Sardadvar, Richard Sellner, Sonja Sheikh und Laurenz Wolf